

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

5.1.1814 (Nr. 5)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 5.

Mitwoch, den 5. Jan.

1814.

D e u t s c h l a n d.

Nachrichten aus Dresden vom 24. Dez. zufolge ist der regierende Herzog von Sachsen-Weimar, Oberbefehlshaber sämtlicher sächs. Truppen, in Begleitung der kais. russischen Generale Thielemann und Wollzogen, daselbst eingetroffen.

Am 3. d. legab sich der König von Württemberg von Stuttgart nach Dypenweiler, um einige Tage in dem Reichenberger Oberforst zu jagen.

F r a n k r e i c h.

Die neuesten Mailänder Blätter liefern folgende weitere Nachrichten aus Paris: Am 22. d. hielt der Senat eine außerordentliche Sitzung, worin ihm ein Dekret des Kaisers mitgetheilt wurde, das ihn zur Ernennung einer außerordentlichen Kommission, um von den in der Rede des Kaisers bei Eröffnung des gesetzgebenden Körpers erwähnten offiziellen Aktenstücken Einsicht zu nehmen, ermächtigt. — In dem nämlichen Betreff wurde dem gesetzgebenden Körper am 21. ein kais. Dekret mitgetheilt, der hierauf am 22. die H. H. Raynouard, Laine, G. Louis, Flaugergues und Lemaine le Biran zu Mitgliedern seiner Kommission ernannte, wozu noch weiter, vermöge des kais. Dekrets, der Präsident des gesetzgebenden Körpers gehört. — Der Moniteur vom 21. enthält Berichte des Obersten Chancel, Waffenkommandanten zu Hünningen, und des Kapitän Sans, Kommandanten des Fort Mortier, bei Neubreisach; über Anträge, die ihnen in der Mitte Dez. zur Uebergabe dieser Plätze gemacht worden seyn sollen. — Am 20. Dez. hielt der Fürst von Neuchâtel in dem Hofe des Tuilleriespallastes Musterung über mehrere Regimenter der jungen Garde, die sich unmittelbar darauf in Marsch setzte. — Der Graf von Montesquiou-Fezensac, die Baronen Bourlier und Daurbaert sind zu Mitgliedern des Senats ernannt worden. — Am 17. Dez. starb zu Paris der Staatsrath

Camus de Neville. — Die Passage über den Montecenis, welche durch den häufig gefallenen Schnee gehemmt worden war, ist, nach der Turiner Zeitung, wieder völlig frei.

Nach Privatbriefen aus Paris, sagt die allgemeine Zeitung, war der ehemalige König von Westphalen am 23. Nov. mit seiner Gemahlin zu Compiegne eingetroffen; in seinem Gefolge befanden sich der Finanzminister Malchus, der Graf und die Gräfin von Bocholz, der Prinz und die Prinzessin von Löwenstein-Berthheim, der Graf v. Malsburg, der Graf und die Gräfin la Bille, die Gebrüder Boucheporn, der Graf Busch-Münfeld, die Gräfin Pappenheim, General Morio und noch einige Franzosen.

I t a l i e n.

Die Prinzessin Bizekönigin hat, wie Mailänder Blätter vom 29. Dezember sagen, nachdem sie in Erfahrung gebracht hatte, daß es sehr an Charpie und Leinwand zum Verbinden der verwundeten Krieger fehle, mehrere Kisten mit solchen Bedürfnissen, zum Theil dem Werk ihrer eigenen Hände, dem Ordonnateur ex Chef, Lorbora, zustellen lassen.

Am 21. Dez. ist eine zweite Kolonne neapolitanischer Truppen zu Florenz angekommen. Sie wird von dem Gen. Filangeri, Sohn des berühmten Schriftstellers dieses Namens, kommandirt.

Am 27. November starb zu Neapel eine Frau in ihrem 103., und am 1. Dezember eine andere in ihrem 109. Jahre.

P r e u ß e n.

Berliner Zeitungen vom 28. Dez. melden die Ankunft Sr. k. Hoh. des Prinzen August von Preussen von Erfurt, und des Finanzministers von Bülow von Frankfurt am Main. — Von Berlin abgereist ist S. k. H. die verwitwete Prinzessin von Dranien.

R u s s l a n d.

In der Petersburger Zeitung las man unlängst folgendes: „Als der Feind im verwichenen 1812. Jahre in unser geliebtes Vaterland eindrang und das Gouvernement Smolensk besetzte, wandten die dasigen Gutsbesitzer, der Oberstlieutenant Paul Engelhardt und der Koll. Ass. Schubin, besetzt von Liebe zum Vaterlande und von Ergebenheit gegen den Monarchen, indem sie auf ihren Gütern verblieben, alle mögliche Mittel an, der Unbändigkeit der Feinde Einhalt zu thun, und sie aufzureiben, wo es nur möglich war. Die von dem Feinde in Smolensk niedergesetzte Regierung ließ sie, nach erhaltener Kunde davon, ausgreifen, warf sie ins Gefängniß, und übergab sie dem Gericht. Sie wurden zum Tode verurtheilt. Aber ehe das Todesurtheil an ihnen vollzogen wurde, trug man ihnen mit der kräftigsten Ueberredung und mit verführerischen Worten Kemter im feindlichen Dienste an. Das sie betroffene Unglück war mitten unter den Gefahren der damaligen Zeit nicht stark genug, sie zur Annahme der verführerischen Versprechungen zu bewegen, und sie zogen mit der Festigkeit des Geistes, die jedem Russen eigen ist, den Tod dem Verrathe ihres Vaterlandes vor. Als wahre Söhne Russlands und wahrhaft treue Unterthanen ihres Monarchen verwarfen sie mit Verachtung den ihnen gemachten Antrag, und blieben entschlossen, lieber den Tod für Religion und Treue zu sterben, als ihren Eid zu verletzen, und wurden darauf erschossen. Hr. v. Engelhardt bewahrte seine Geistesgegenwart bis zu dem Grade, daß er sich nicht einmal die Augen zubinden ließ. Bei der Vollziehung des Todesurtheils selbst versuchten es die Feinde noch, seinen Geist wankend zu machen, indem sie ihn zuerst ins Bein schossen, und ihm mit der Heilung der Wunde noch Hoffnung zum Leben machten; allein, da sie seine Unerschütterlichkeit sahen, so vollführten sie den Todesstreich. Dieser Märterer ließ vor seinem Tode, sobald er sein Urtheil erfahren hatte, einen Priester zu sich rufen, erfüllte seine Pflicht als Christ, und übergab ihm einen Brief an seine Mutter nebst seinem letzten Willen. Se. kaiserl. Maj. mit dem Wunsche, diesen eifrigen Söhnen des Vaterlandes, die bei ihrem dürftigen Vermögenszustande sich von den gleichnerischen Worten der Feindes nicht haben verführen lassen, unerschütterlich in ihrer Anhänglichkeit an den Staat verblieben sind, und für Religion und Treue ihr

Leben geopfert haben, die gerechte Belohnung zu geben, haben allerhöchst zu befehlen geruht, ihrer nachgebliebenen Familie auf Zeitlebens alljährlich folgende Pensionen auszusetzen: dem Bruder des Obristlieutenant Engelhardt, Kapitän Iwan Engelhardt zu 6000 Rubel, dem Neffen desselben, Lieutenant Peter Engelhardt zu 3000 Rubel, und der minderjährigen, von seiner Schwester Subin gebornen Nichte desselben zu 3000 Rubel; der Wittwe des Koll. Ass. Schubin zu 9000 Rubel, der Mutter desselben zu 6000, und seinen beiden unverheiratheten Schwestern, jeder zu 3000 Rubel. So wird der Glaube und die Treue der würdigen Söhne Russlands von dem Vater des Vaterlandes würdig belohnt!“

S c h w e i z.

In der allg. Zeit. liest man in Beziehung auf die neuesten Ereignisse in der Schweiz: „Wichtiges geht in Zürich vor. Hier haben am 29. Dez. früh die Gesandten aller anwesenden Kantone, durch eine Abordnung dreier ihrer Glieder, des Landammanns Alois von Roding aus Schwyz, des Bürgermeisters Pfister aus Schaffhausen und des Landammanns Arnold von Uri, den versammelten Rath von Zürich ersucht und eingeladen, das mit Ruhm und Ehre und zum Heil des Vaterlandes Jahrhunderte durch verwaltete Direktorium der Eidgenossenschaft neuerdings zu übernehmen. Bürgermeister und Rath von Zürich haben ihren Miteidgenossen, daß sie dieses thun wollen, zugesagt. In der gleichen Stunde haben die um den Landammann versammelten Gesandten der alten Orte Zürich, Uri, Schwyz, Zug, Glarus, Basel, Freiburg, Schaffhausen und Appenzell die Grundlage eines neuen Bundesvereins unterzeichnet. Sie sichern sich bundsgenössische Treue, Rath und Hülfe zu; sie laden die noch übrigen abwesenden Kantone des alten Bundes, und die seit einer Reihe von Jahren bestandenen neuen Kantone ein, sich als weitere Glieder ihrem Bundesvereine anzuschließen; sie erklären, daß in dem neuen Bunde kein, mit den Rechten eines freien Volkes unverträgliches Unterthanenverhältniß bestehen solle. Sie übertragen endlich dem alteidgenössischen Vortritt Zürich, bis zu Festsetzung der künftigen bleibenden Bundesverhältnisse, die Leitung der gemeinsamen Geschäfte. Nachmittags unterzeichneten eben diese Akte auch die Gesandten von den Kantonen Luzern, St. Gallen, Argau, Thurgau und Waadt. Am Abend trafen die Gesandten von Solothurn, Landammann Grimm

v. Wartenfels, Rathsherr v. Röll und Oberamtmann Frey, dann die von Graubünden, Bundespräsident v. Salis-Sils und Landrichter Bieli, in Zürich ein. Von Tessin, Unterwalden und Bern mangeln bis jetzt einzig noch die Gesandten."

Nachrichten aus Basel zufolge kamen am 1. d. daselbst Deputirten von Zürich an, um Sr. Durchl. dem Fürsten von Schwarzenberg, der im Begriff war, sein Hauptquartier nach Basel zu verlegen, die Beschlüsse der Züricher Tagsatzung mitzutheilen.

Kriegsplatz.

Nach Baseler Nachrichten ist am 1. d. frühe der kön. bayerische General der Kavallerie, Graf v. Brede, von Blozheim nach Altkirch aufgebrochen. General Graf von Beckers kommandirt das bei Hünningen zurückgebliebene Belagerungskorps. Nach den nämlichen Nachrichten waren alliirte Truppen zu Montbelliard und Beaumes eingedrückt.

Eine Abtheilung des General Graf Wittgensteinschen Armeekorps ist dem Vernehmen nach bereits bis Elfszabern (Saverne) vorgeedrungen.

Nach den neusten Frankfurter Zeitungen ist F. M. von Blücher in der Nacht vom 1. d. bei Kaub über den Rhein gegangen. Nach Privatnachrichten hat zu gleicher Zeit General St. Priest mit einem bedeutenden Truppenkorps unterhalb Koblenz diesen Fluß passirt.

Ebengenannten Zeitungen zufolge hat Torgau kapitulirt. Gen. Graf von Lauenzen rückte unmittelbar darauf vor Wittenberg, das bei Abgang dieser Nachrichten in Flammen stand.

Fünfundzwanzigstes Bulletin Sr. kön. Hoh. des Kronprinzen von Schweden. Hauptquartier Kiel, den 21. Dez. Gen. Benkendorf hat sich Gertrundenburgs bemächtigt; der in dieser Festung kommandirende Gen. Poranzey kehrt mit der Garnison nach Frankreich zurück, unter der Bedingung, ein Jahr lang nicht gegen die Allirten zu dienen. Die Festung Willemstadt wurde mit solcher Uebereilung geräumt, daß der Feind 20 daselbst befindliche Kanonenschutuppen Preis gab. In allen wieder in Freiheit gesetzten Städten Hollands bildet man Bürgergarden. Glückstadt (im Holsteinischen an der Elbe) ist eingeschlossen. Wenn diese Festung sich nicht gegen den ersten Frost ergiebt, wird man Sturm laufen. Die Besatzung hatte nahe bei dem Dorfe Iven-

stoth in einer vortheilhaften Lage eine Batterie von 4 Achtzehnpfündern errichtet, und 200 Mann Infanterie zur Bedienung derselben angestellt. Ein Bataillon von der Brigade des Gen. Boye bemächtigte sich der Batterie, verfolgte die feindliche Schaar bis unter das Kartätschenfeuer der Festung, und machte mehrere Gefangene. Alle Anstalten zum Angriff auf die Feste Friederichsort waren gemacht. Die Truppen der zweiten Brigade, unter dem Befehl des Gen. Baron von Posse, befanden sich 300 Schritte von der Mauer. Nach einem sehr lebhaften Feuer, welches einen Tag und eine Nacht fortbauerte, und das unsere Soldaten mit nordischer Kaltblütigkeit unterhielten, kapitulirte der Kommandant den 19. (sh. Nr. 1). Man fand in dem Orte 101 Feuerschlünde, viel Kriegsmunition, worunter 4 bis 500 Senter Pulver. Die Besatzung ist kriegsgefangen.

Neuere Nachrichten aus Kiel (vom 24. Dez.) melden: „Heute in der Frühe ist der Hr. von Bröcke, dänischer Abgesandter, in Begleitung des aus dem großen Hauptquartier der Verbündeten schon früher nach Kopenhagen abgegangenen kaisert. östreich. Charge' d'Affaires, Grafen von Bombelles, hier angekommen. Er hatte eine Privataudienz beim Kronprinzen, und seit 10 Uhr Morgens finden mit den verschiedenen im Hauptquartier befindlichen Gesandten der verbündeten Mächte Konferenzen statt, die noch jetzt fortbauern. Da alles zur Cour angesagt ist, so zweifelt man nicht mehr an dem Frieden, wovon die Hofnung gestern ganz verschwunden zu seyn schien, da schon wieder Ordre zum Marsch gegeben war. Die Insel Femern ist von schwedischen Truppen besetzt. Glückstadt wird durch die Engländer von der Seeseite stark bombardirt, und steht schon in Flammen.“

Die Nachricht, deren gestern nach den neusten Mailänder Blättern erwähnt worden, lautet wörtlich wie folgt: „Verona, den 26. Dez. Vorgestern griff der Feind die Position von Castagnaro an, in welcher Gen. Souchy mit 2 Bataillons vom 106. und einem Bataillon vom 36. leichten Regiment stand. Obgleich der Feind dreimal seinen Angriff wiederholte, so wurde er doch stets mit großem Verluste zurückgeschlagen, und endigte mit einem Rückzuge in Unordnung nach Badia. Nach der Zahl der Leute, welche er auf dem Plage gelassen hat, zu urtheilen, muß sein Verlust sich wenigstens auf 400 Todte oder Verwundete belaufen. Unter letztern will man mehrere Stabsoffiziere bemerkt haben. Von

unsrer Seite haben wir nur 10 Todte und ohngefähr 100 Verwundete gehabt &c.

Freiwillige Beiträge zur Landwehr.

Die Stadt Mannheim hat als Ersilingsgabe aller Städte des Großherzogthums, zur Ausrüstung der Landwehr, dreihundert Stücke neue Feuer-
gewehre, und dreihundert neue Patronenfäcken dargebracht.

Fortsetzung der Beiträge zum freiwilligen Jägerkorps zu Pferd.

Hr. geh. Rath Baron von Kniestadt zwei Pferde.
Dem Ort Graben durch den Vogt Süss 36 fl.
Von Handelsmann Ldw. Homburger dahier 21 fl. 36 kr.
Mehrere Beiträge überliefert von Kabinetssekretär Brühl-
mann 110 fl. 36 kr.
Karlsruhe, den 4. Jan. 1814.

Chr. Griesbach.

Die Stadt Pforzheim hat ihren alten anererbten Patriotismus auch in dieser schweren Zeit dadurch bewährt, daß sie zu dem freiwilligen Jägerkorps, welches ich zu kommandiren die Ehre habe, 20 Mann und 1 Trompeter ausgerüstet stellt. Im Namen des Vaterlandes bezeuge ich hiermit den trefflichen Bürgern dieser Stadt, in denen noch der Geist ihrer Vater lebt, welche bei Limpfen den glorreichen Vaterlandstod starben, meinen innigsten Dank, und ich hege das gerechte Vertrauen, daß auch diese Jünglinge Pforzheims am Tage der Schlacht sich des Namens ihrer Vaterstadt würdig zeigen werden.

v. Holzling,
Kommandeur des freiwilligen Jägerkorps,
Major und Flügeladjutant.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 6. Jan.: Dienstpflcht, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Pflland.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der Großherzogl. Badische Hofzahnarzt, Hirsch Salomon, aus Adelsdorf bei Erlangen, macht einem hochverehrten Publikum seine Ankunft wieder bekannt, und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch. Sein Aufenthalt ist 14 Tage. Er logirt im Gasthaus zum Ritter.

Karlsruhe. [Berichtigung wegen der Briefe nach Holland und England.] Nach neuern von der Postbehörde zu Frankfurt geschenehen Eröffnungen wird die unterm 27. dieses erlassene diesseitige Bekanntmachung wegen Bezahlung der holländischen und englischen Briefe dahin berichtigt, daß erstere Franco Frankfurt bei der Aufgabe gemacht werden müssen, letztere aber, statt 36 kr., wie dort angegeben sind, nur 24 kr., der einfache, am fremden Porto bezahlen.

Karlsruhe, den 31. Dezember 1813.
Großherzogl. Badische Postdirektion.

Karlsruhe. [Steckbrief.] Der wegen eines bedeutenden Gelddiebstahls, Entwendung eines Ritter-Kantons Hessengauischen Ordenskreuzes, auch falscher Urkundenausstellung arre-
tirte angebliche Königl. Preussische Oberwachtmeister Wollmann, ist diesen Morgen früh aus seinem Gefängnis entwichen, und hat wahrscheinlich seinen Weg zur Königl. Preuss. Armee, oder Berlin zu genommen.

Indem man sämtliche sowohl Zivil- als Militärbehörden dringend ersucht, auf diesen gefährlichen Menschen zu fahnden, und denselben auf Betreten gefänglich, gegen Erstattung der Kosten, anher einzuliefern, auch für den Einbringer eine Fang-
gebühr von 33 fl. festsetzt, wird der Entwichene selbst vorgeladen, sich binnen 4 Wochen bei unterzeichneter Behörde zu stellen, und über die ihm zu Last fallende Verbrechen zu antworten, widrigenfalls derselbe dieser geständig erklärt, und das Weitere auf Betreten vorbehalten werden soll.

Karlsruhe, den 31. Dez. 1813.
Großherzogliches Stadtkamt.
Baur.

Signalement.

Johann Friedrich Wollmann, von Berlin, 36 Jahr alt, in circa 5' 3" groß, schwarze dünne etwas graue Haare, auf dem Scheitel gründköpfig, niedere Stirn, kleine tiefliegende braune Augen mit lebhaftem Blick, mittlere Nase, ditto Mund, schwarzen dichten Schnauzbart, fröhliches Sinn, ovales blasses schwarzbraunes Gesicht, trägt eine sogenannte Schillmütze mit Ueberzug von schwarzem Wachs-
tuch, schwarz-eidenes Halstuch, blauen Ueberrock, blaue mit Goldschnuren eingefasste Weste, lange grüne Hosen und Stiefel, nebst grauem Mantel, hat an den Fingern der rechten Hand etwas übergewachsene Nägel, und spricht den Preussischen Dialekt.

Bruchsal. [Schulden-Eiquidation.] Alle diejenigen, welche an den herumreisenden Galanteriehändler Jakob Dyppe von Bruchsal, dermalen zu Bruchsal sich aufhaltend, aus irgend einem Rechtstitel zu fordern haben, werden hiemit aufgefordert binnen 6 Wochen ihre Forderungen bei dem Großherzoglichen Stadt- und 1ten Landamt dahier um so gewisser anzuzeigen, als sie sich ansonsten selbst zu imputiren haben, wenn ihnen durch die erlassene Anzeige irgend ein Nachtheil erwachsen sollte.

Bruchsal, den 20. Dez. 1813.
Großherzogl. Bad. Stadt- und 1tes Landamt.
Guhmann.

Hepp.

Sinsheim. [Kircheneffekten-Versteigerung.] Dienstag, den 25. Jan. 1814, Nachmittags 1 Uhr, werden in dem neu aufgelösten Franziskanerkloster zu Sinsheim, bei Hei-
delberg, die in der Kirche befindlichen 3 Seiten- und 1 schö-
ner hoher Altar, dann eine Kanzel und eine gute Orgel ver-
steigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe. [Wein-Verkauf.] Bei dem Mechanikus Drechseler alhier werden 1804er Ueberrheiner und Ober-
länder Natur-Weine Dym- und Fuderweis abgegeben.

Durlach. [Anzeige.] Bei Hofgärtner Dreßler da-
hier sind alle mögliche Arten frische Küchengewächs-Samereien Pfund- und Lothweise in billigem Preis zu haben.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein Mädchen, so in allen weiblichen Arbeiten, als Kleidermachen, Weißzeugnähen, Stopfen und Stricken erfahren ist, sucht bei einer Herrschaft als Stubenmädchen unterzukommen. Das Nähere ist im Staats-
Zeitungs-Komptoir zu erfahren.

Karlsruhe. [Verlorne Rabbüchsen.] Am 4. d. M. wurden auf der Straße von Heidelberg bis Karlsruhe 10 messingene Rabbüchsen verloren. Der ehrliche Finder wolle solche gegen eine gute Belohnung in das Zeughaus dahier abliefern.